

Und dem vorge
D. 22^{te} Octob. 1767.
Ebandt, ~~hier vor~~ Jahr 1768.

Es ist in die Welt zuvorkommen, und ich meinem
Liebsten Glau sagen, das ist für jetzt schon
Händen lang, mich mit ihm beschickte.
Auf meinem Tische stand ich von dem Lichte be-
setzt noch eine Flasche voll süßen Weins, so wie
die Minerva Mäpau nicht trinken wollen. Ich
erzählte mich, das es so wunderbar da stand, als
wäre die kleinste Falschheit, die gesitteter alle
ihre Brüder sind, und die nach Weinbogen
zu mir kam. Er erzählte, mich zu hören, das
ich nicht eine Menge, ich zu ihm verirrte, das
er ~~mir~~ gaffällig unerschrocken, die besten Weine
gelingen und in einem stöngstüchsten Casse
jedwähl, allein das böse Mädchen habe gar
nicht davon kosten wollen. Ich sollte darauf
das Gläpchen, von Glauinde gaffelt, und
mir trinken, ihn und meine Freundin Gassend
sind. Er sagte, daß Sie in Längst, und
läßt ihn Amord, mit dem er bekannt ist
zuhause, grüßen.

Leben Sie wohl, besser gesund, es wird ganz
süß und ich habe kein Lich. Gassend
Caspe die noch sich unermüdet von

Ihrer getreuen Jacobischen